Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung.
F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerklager.
H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10.
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.
Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-büreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 267. **Freitag,** den 14. November **1873.**

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. November. In Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 4. d. Mts. fand heute Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des hiesigen Königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des Landtages statt. Der Vicepräsident des Staats-Ministeriums, Staats und Finanz-Minister Camphausen, verlas hierauf die nachstehende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen.

Seine Majestät bedauern lebhaft, diesen bedeutungsvollen Akt nicht Allerhöchstselbst vollziehen zu können, um so mehr, als das Haus der Abgeordneten aus neuen Wahlen hervorgegangen ist.

Namens Seiner Majestät spreche ich den Wunsch und die Hoffnung aus, daß der Staatsregierung bei der weiteren Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben die vertrauensvolle Unterstützung des Landtages nicht fehlen und der Ernst und die Gemeinschaft des Strebens zur Quelle segensreicher Entwickelung der Staatseinrichtungen werde.

In der Stimmung, welche bei den jüngsten Wahlen entscheidend gewaltet hat, glaubt die Regierung Seiner Majestät den Ausdruck der Billigung der in der Gesetzgebung betretenen Bahnen finden zu dürfen: sie ist entschlossen, diese Bahnen ruhig und fest weiter zu verfolgen.

Aus dem Entwurfe zum Staatshaushalts-Etat für 1874 werden Sie ersehen, daß die Finanzlage Preußens eine durchaus befriedigende ist.

Die Staatsschuld ist durch die Finanzmaßregeln der letzten Jahre beträchtlich vermindert worden. Ein erheblicher Ueberschuß steht aus dem abgelaufenen Finanzjahre zur Verfügung.

Durch die Erleichterung in den Steuerleistungen der untersten Volksklassen wird allerdings mit dem nächsten Jahre ein Ausfall in den Einnahmen eintreten, und weiter führt die Steigerung der Arbeitslöhne und des Preises fast aller Materialien zu einem Anwachsen der Ausgaben, welches bei wichtigen Zweigen des Staatseinkommens die Erträge schmälert.

Gleichwohl lassen die zur Verfügung stehenden Mittel es zu, auch für das Jahr 1874 den hervorgetretenen erweiterten Bedürfnissen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung in reichem Maße gerecht zu werden.

Insbesondere wird es möglich sein, große Summen für die Verbesserung der dem allgemeinen Verkehr dienenden Anstalten bereit zu stellen, namentlich auch die Regulirung der schiffbaren Ströme und die Eröffnung neuer Wasserstraßen kräftig zu fördern.

Der Bericht der Special-Untersuchungs-Kommission für das Eisenbahn-Konzessionswesen, welche von Seiner Majestät unter Mitwirkung der beiden Häuser des Landtages niedergesetzt war, wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden; auch ist ein Gesetzentwurf vorbereitet, um die erkannten Uebelstände bei dem Koncessionswesen zu beseitigen.

Nachdem der vorigen Legislatur in den Gesetzen über das Grundeigenthum eine wichtige Reform gelungen ist, wartet Ihrer eine nicht minder große Aufgabe in der Berathung des Entwurfs einer Vormundschafts-Ordnung.

Wiederholt wird Ihnen eine Vorlage über die Enteignung des Grundeigenthums zugehen.

Bei der Ausführung der Kreisordnung für 5 der östlichen Provinzen ist die von der Regierung Sr. Majestät früher ausgesprochene Zuversicht, daß die zuvor streitenden Kräfte gemeinsam und patriotisch Hand anlegen würden, um das Werk segenbringend für das Land zu gestalten, nicht getäuscht worden.

Nachdem die Arbeiten dem Abschlusse soweit entgegengeführt sind, daß die neuen Organe der Selbstverwaltung mit dem Beginne des nächsten Jahres überall werden in Wirksamkeit treten können, wird die Staatsregierung Ihnen in der gegenwärtigen Session weitere Gesetzentwürfe vorlegen, welche die Reform der inneren Verwaltung auch in den höheren Instanzen nach denselben Grundsätzen zur Durchführung zu bringen bestimmt sind.

Die in der letzten Session berathenen Gesetze, durch welche die Beziehungen des Staates zu den großen Kirchengemeinschaften klarer und fester als zuvor geregelt worden sind, haben zum Bedauern der Staatsregierung bei den Bischöfen der römisch katholischen Kirche einen unberechtigten Widerstand gefunden.

Je mehr die Regierung Seiner Majestät von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß das religiöse Leben der verschiedenen Konfessionen durch die Gesetze in keiner Weise gefährdet wird, um so entschiedener wird die Regierung, unbeirrt durch jeden Widerspruch, die Gesetze auch ferner zur Durchführung bringen und alle weiter erforderlichen Schritte rechtzeitig folgen lassen, um die ihrer Obhut anvertrauten Interessen vor Schädigung zu wahren.

Sie ist überzeugt, daß sie bei der Lösung dieser Aufgabe auf die kräftige Unterstützung der Landesvertretung rechnen darf.

Meine Herren! Die zahlreichen und wichtigen Arbeiten, welche Ihrer harren, werden nicht ohne neue lebhafte Kämpfe erledigt werden. Aber die Geschichte Preußens und besonders die parlamentarische Geschichte der letzten Jahre giebt Zeugniß, daß die Landesvertretung in fester Gemeinschaft mit der Regierung das für das Staatswohl Unerläßliche im rechten Augenblicke durchzuführen bereit ist. Das Bewußtsein, daß die Regierung Sr. Majestät ebenso wie die Landesvertretung, auch da, wo sie lebhaften Strömungen in einem Theile der Bevölkerung entgegenzuwirken genöthigt sind, nur von dem Streben für das Heil der Gesammtheit geleitet werden, wird der Ausgleichung der augenblicklichen Gegensätze zum Stützpunkte dienen.

Möge der versöhnende Geist der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande auch bei den Arbeiten dieses Landtages segensreich walten.

Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Wiederholter Beifall begleitete die Verlesung dieser Thronrede. Besonders lebhaft brach derselbe bei der Erklärung hervor, daß die Regierung Sr. Maj. in den jüngsten Wahlen den Ausdruck der Billigung der in der Gesetzgebung betretenen Bahnen erblickte, und entschlossen sei, diese Bahnen fest und ruhig weiter zu verfolgen. Beifall fand ferner die Ankündigung, daß die Finanzlage gestattet, große Summen für die Verbesserung der Verkehrsanstalten, namentlich auch für die Regulirung schiffbarer Ströme und die Eröffnung neuer Wasserstraßen bereit zu stellen. Ebenso wurde die Verheißung weiterer Gesetzentwürfe zur Reform der inneren Verwaltung auch in den höheren Instanzen zustimmend begrüßt. Endlich äußerte sich die Stimmung der Versammlung sehr energisch bei der Versicherung der Regierung, daß sie, unbekümmert um den Widerspruch der katholischen Bischöfe, die Maigesetze entschieden zur Durchführung bringen und alle weiteren Schritte rechtzeitig folgen lassen werde.

Berlin, 12. Nov. Die zwölfte Legislaturperiode des preußischen Landtages ist heute eröffnet. Sie wird die Aufgabe haben die Reformen fortzuführen, die Kämpfe siegreich zu beendigen, welche Preußen, seitdem es an der Spitze des Reichs steht, mit Naturnothwendigkeit auf sich nehmen mußte. Das Bedauern, welchem Sr. Majestät in der Thronrede Ausdruck giebt, den bedeutungsvollen Act der Eröffnung nicht in eigener Person vollziehen zu können, wird von dem ganzen Lande auf das lebhafteste getheilt, und allgemein ist der innige Wunsch und Gott sei Dank auch die begründete Hoffnung, daß der Kaiser sich bald völliger Genesung erfreuen und daß sein ruhm- und segensreiches Regiment noch manches Jahr über Preußen und dem Reich walten werde zum Heil für beide. Das Haus der Hohenzollern darf sich rühmen, daß es über ein treues und opferbereites Volk regiert, aber einmüthigere Liebe und Verehrung hat sich auch aus diesem Haus niemals ein Monarch zu erringen gewußt, als Kaiser Wilhelm. Wir sind gewiß, der Wunsch, welchen der Kaiser ausspricht, daß seiner Regierung bei der weiteren Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben die vertrauensvolle Unterstützung des Landtages nicht fehlen möge, wird um so mehr in Erfüllung gehen, als die Regierung verheißt, die bisherige Bahn ruhig und fest weiter zu verfolgen. Der Lebensabend des Monarchen, der so Großes für die deutsche Nation vollbracht, wird erfreut werden durch ein fortdauerndes segensreiches Zusammenarbeiten von Regierung und Volk zur Entwicklung der Reformen im Staat und zur Befestigung des Reiches.

Wenn wir mit dem allgemeinen Geist, in welchem die

Joseph.

Ein Erzählung aus unvergeßner Zeit.

Von A. Rode.

6) Fortsetzung.

Joseph schien ein Beispiel werden zu sollen, daß die abenteuernde Freiheitsliebe seines Stammes und die Abneigung seiner Kinder gegen jede geregelte Thätigkeit doch durch wohlwollende Liebe zu überwinden sei.

Nur in allerjüngster Zeit war es zuweilen, als ob sein melancholisches Auge sehnender blicke und seine breite Brust sich schwerer zu heben beginne.

Es war, seit Heinrich v. Braun täglicher Hausgenosse geworden war. Der junge Mann fand sichtlich die kleinen Vertraulichkeiten, die der junge Zigeuner aus alter Gewohnheit und kindlicher Unbefangenheit dem Fräulein gegenüber zeigte, unpassend und störend und gab dies bei vielfachen Gelegenheiten in verletzender hochmüthiger Weise dem Burschen gegenüber kund.

Joseph hingegen fühlte es tief, daß nach dem Tode von Charlotten's Mutter das junge Fräulein es vorzüglich war, welches seinem geduldeten Dasein den Halt gab. Und doch war auch bei ihr so Vieles anders geworden, das kleine Plätzchen, welches Mitleid und Gewohnheit ihm in ihrem Herzen eingeräumt hatten, wurde täglich kleiner, denn Heinrich duldete mit dem Egoismus der Liebe keine Theilung seines Eigenthums.

In leidenschaftlicher Wuth ballte er oft die Faust bei dem Gedanken, daß sie bald ganz hinweggehen würde und ihn vergessen. Schmerz und Zorn übermannte ihn alsdann und riefen vorübergehend die ersten Keime der Sehnsucht zu neuem Wanderleben wach.

So war er ein Reis, welches vom Stamme abgelöst, gern mit seinem zarten Wurzeln in das fruchtbare Erdreich, in welches es verpflanzt worden, sich eingegraben hätte, wenn nur das Schicksal ihm das glückliche Plätzchen gegönnt hätte.

Und doch erwiesen sich Treue, Dankbarkeit und Gewohnheit auch jetzt noch stark genug, um die erneute Aufforderung der Zigeuner zur Theilnahme an ihren Nomadenleben von sich zu weisen; er fühlte sich gehalten von unsichtbaren Gewalten, alle Güte die er in langer Zeit genossen, alle Holdseligkeit und Freundlichkeit Charlotten's stieg immer und immer wieder leuchtend in seiner Seele empor. Er dachte des traulichen Daches, welches ihn barg, des Waldes dessen Schatten ihn kühlte, alles Guten was er empfangen hatte. Er hörte täglich davon reden, daß ein fremder Eroberer kommen wollte, die Heimath seiner Jugend an sich zu reißen, er sah die Sorge und den Kummer, der seinen Herrn darum ergriff, und er fing an mit stillem Grimm an seine Landsleute zu denken, die von einem entbrannten Kriege Nutzen zu ziehen sich eben wieder anschickten, der gegen diejenigen gerichtet war, die ihre Heimath mit ihnen getheilt hatten und welchen auch sie zahlreiche Wohlthaten verdankten.

So war man in die zweite Woche, October 1806, getreten.

III.

> Und wenn der große Friedrich kommt
> Und klopft nur auf die Hosen,
> So läuft die ganze Reichsarmee
> Panduren und Franzosen.
> (Altes Soldatenlied.)

Es war Sonnabend vor dem Kirmeßfeste. Oben im Schlosse war die ganze Woche geweißt, gescheuert und gestäubt worden, so daß das alte etwas baufällige Haus einem alten Schwalbenneste glich, welches die wiederkehrenden Vögel mit neuen Strohhalmen und Holz und Heufasern sauber zu neuer Benutzung austapeziert haben. Die Atmosphäre war stark mit dem Dufte der frischgebackenen Kuchen durchzogen und lockte einladend zum Versuchen der Koch- und Backkünste der alten Liesbeth. In der großen pfeilergetragenen Küche, unter dem mächtigen Rauchfang, lagen in der Pfanne die armen Häschen, denen Joseph das Lebenslicht ausgeblasen hatte, und harrten des Ofens.

Im Wohnzimmer hatte Charlotte wunderschöne Bouquets, aus Ebereschen und Eichenzweigen gewunden, aufgestellt, Gartenblumen gab es im Walde nicht, und nur ein frischer Haidekranz zierte das unscheinbare Bild der Mutter.

Charlotte flog wie ein Vogel hinauf und herunter, ihre Stimme schallte laut und lustig durch das alte Haus; sie dachte mit Entzücken an den morgenden Tag, an welchem sie glücklich, so glücklich sein wollte, wie — nun wie sie immer war.

Die Zeit bis zu Heinrich's erhofftem und erwartetem Besuch währte ihrem kleinen ungeduldigen Herzen zu lange — sie nahm daher den leichten Sommerhut, um dem Geliebten entgegen zu gehen.

Sie verfolgte den abwärts führenden Fußpfad bis zum Ausgang des Waldes an eine romantische Stelle, ihr Lieblingsplätzchen, wo sich Heinrich oft eine kurze Ruhe zu gönnen pflegte.

Es war dies eine kleine moosbewachsene Felsengruppe, deren groteske Gestalt durch riesige hundertjährige Baumwurzeln und mächtige Farren noch gehoben wurde und die im Volksmunde „der Hühnenstein" genannt ward.

Eine alte poetische Sage ließ einst ein vorsündfluthliches Riesenfräulein auf dem Kamme des Gebirges spazieren gehen, ihr kleiner Schuh drückte sie plötzlich, sie zog ihn aus und schleuderte ärgerlich den aus Felsblöcken bestehenden Inhalt desselben den Berg herunter ins Thal hinab.

Hier war er liegen geblieben, um durch seine absonderlichen Formen und die damit zusammenhängende Sage der Gegend einen neuen romantischen Reiz zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187311149/fragment/page=0001

Thronrede gehalten ist, uns nur freudig einverstanden erklären können, so gestehen wir auf der anderen Seite allerdings daß wir an einzelnen wichtigen Stellen deutlichere Hinweise auf die zu erwartenden Gesetzentwürfe gewünscht hätten. Daß in der gegenwärtigen Session Vorlagen kommen sollen, welche die Reform der inneren Verwaltung auch in den höheren Instanzen durchführen, ist etwas unbestimmt gesagt und erregt den Verdacht, daß die betreffenden Entwürfe noch nicht so weit gediehen sind, um mit größerer Sicherheit über sie sprechen zu können. Am meisten Bedenken sind darüber laut geworden, daß zur Lösung des kirchlichen Conflicts kein einziger Gesetzentwurf bestimmt angekündigt ist. Das Staatsministerium scheint also noch immer nicht zu der Einbringung der obligatorischen Civilehe entschlossen zu sein, obwohl doch die Nothwendigkeit dieser Maßregel heute auch auf conservativer Seite fast allgemein einleuchtet. Ebenso ist keine Andeutung darüber gegeben, daß wir einen Entwurf über die kirchliche Vermögensverwaltung der Gemeinden zu erwarten haben, und doch liegt hier der Hebel, mit dessen Hülfe allein wir den klerikalen Absolutismus aus seinem festen Gefüge herausbrechen können. Freilich mag es sein, daß gerade in den letzten Wochen das Staatsministerium Schwierigkeiten hatte, über diese Fragen unter sich zum Abschluß zu gelangen und sie am entscheidenden Ort zum Vortrag zu bringen. Wir dürfen wohl erwarten, daß, was in dieser Hinsicht verzögert werden mußte, in nächster Zeit nachgeholt wird. Die gemäßigt liberale Partei wird am meisten dadurch gestärkt, daß die Regierung ihr aus eigener Energie mit den Vorlagen entgegenkommt, welche nun einmal wegen der zu Tage liegenden Bedürfnisse des Landes schlechthin nicht umgangen werden können.

Landtag. Berlin, den 12. November.

— Das Haus der Abgeordneten hielt um $1^1/_4$ Uhr seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Alters-Präsidenten Abg. v. Bonin (geb. 1797) ab. Nach einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, das der Vorsitzende mit dem Ausdruck des tiefstens Bedauerns über die Ursache ausbrachte, welche Se. Maj. von dem heutigen Eröffnungsacte im Weißen Saale des königl. Schlosses ferngehalten, berief derselbe die Abgg. Sachse, v. d. Goltz, Dr. Lieber und v. Saucken (Julienfelde) zu Schriftführern, konstatirte die Anwesenheit von 300 Abgeordneten und schritt dann zur Auslosung der Abgeordneten in die 7 Abtheilungen des Hauses.

— In der heutigen (1.) Sitzung des Herrenhauses theilte der Präsident Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, der auf Grund der Geschäftsordnung die einstweilige Leitung der Verhandlungen bis zur definitiven Präsidentenwahl übernahm, dem Hause mit, daß die Herren Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Graf Dyhrn in das Haus berufen seien. Zu Schriftführern wurden die Herren Graf Dyhrn, Graf zu Stolberg-Stolberg, v. Beerfelde und Becker-Halberstadt berufen. Eine Anzahl von Urlaubsgesuchen wurden genehmigt, worauf durch Namensaufruf die Anwesenheit von 65 Mitgliedern constatirt wurde. Das Haus war somit beschlußfähig und schritt zur Wahl des Präsidenten.

Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode wurde zum 1. Präsidenten, v. Bernuth und Hasselbach zu Vicepräsidenten gewählt.

Berlin, 12. November. Das Befinden des Kaisers hat sich gebessert.

— In unterrichteten Kreisen gilt es nicht mehr als wahrscheinlich, daß Herr v. Blankenburg das landwirthschaftliche Ministerium übernehmen werde.

— In Folge des Rücktritts des Feldmarschalls Grafen Roon ist, wie die N. P. Z. hört, nunmehr General v. Kameke zum wirklichen Kriegsminister ernannt worden.

— Nach den Mittheilungen eines hiesigen Telegraphenbüreaus wäre der diesseitige Gesandte in Dresden angewiesen worden, die sächsische Regierung wegen des von dem König Albert an die sächsische Armee gerichteten Tagesbefehls zu interpelliren. Wir halten diese Nachricht in der gedachten Form für durchaus unwahrscheinlich. Richtig ist allerdings, daß in hiesigen unabhängigen Kreisen die Unterlassung jeder Erwähnung von Kaiser und Reich in dem gedachten Tagesbefehl einigermaßen aufgefallen ist. (Sp. Z.)

— Der Hann. C. läßt sich aus Wilhelmshaven melden, daß der Capitän zur See Werner jetzt, nachdem er sich gesund gemeldet, die ihm übertragene Stelle als hiesiger Ober-Werfdirector antritt. Der Antritt des Herrn Werner sei einfach die Ausführung eines demselben gewordenen militärischen Befehls, der wegen der eingetretenen Krankheit des Ersteren von demselben nicht eher konnte ausgeführt werden. Das Provisorium des Capitäns v. d. Goltz wäre hierdurch beendet.

— Ueber die Veränderungen im Staatsministerium äußert die Prov.-Corresp.:

Es handelt sich bei dieser Einrichtung vor Allem darum, dem Reichskanzler die obere Leitung der preußischen Verwaltung im Zusammenhange mit der Reichspolitik zu ermöglichen, ohne daß die tägliche Sorge und Verantwortung für die mannigfachen besonderen Aufgaben des preußischen Ministeriums seine Kraft zersplittere und aufreibe.

Der Präsident des Staats-Ministeriums wird der preußischen Verwaltung auch ferner Ziel und Richtung in Uebereinstimmung mit den Aufgaben der allgemeinen Politik anweisen; dem Vice-Präsidenten wird im steten Einvernehmen mit dem Präsidenten die bedeutende und ehrenvolle Aufgabe zufallen, den Gang in allen Zweigen der Verwaltung in steter Harmonie mit den leitenden Gesichtspunkten und den Erfordernissen der Gesammtpolitik zu erhalten.

— Die Gesammtkosten der Neubauten im Herrenhause einschließlich des neu erstandenen zweistöckigen Seitenflügels zur Aufnahme neuer Abtheilungszimmer, der Bibliothek und Archive ꝛc., welcher erst im nächsten Jahre vollendet sein wird, belaufen sich etwa auf 130,000 Thaler. Fertiggestellt ist mit dem heutigen Tage das glänzende Treppenhaus mit breiter Marmortreppe, reich vergoldeten Geländern ꝛc., der Sitzungssaal, das angränzende Foyer und die neuen Garderoben. Der Sitzungssaal machte in seiner Vollendung einen sehr stattlichen Eindruck. Die alten defecten Sitze sind durch neue bequeme Klappsessel abgelöst, ähnlich wie in den Sälen des Reichstags und Abgeordnetenhauses, deren Holzwerk aus italienischem Nußbaumholze besteht, während die Polster mit halbbraunem Saffianleder überzogen sind. Die Ministertische zu beiden Seiten des Präsidentensitzes sowie dieser selbst und die Rednertribüne sind ebenfalls in italienischem Nußbaumholze hergestellt. Den Fußboden deckt ein schwerer Plüschteppich in dunkelrother Farbe. Die Wände sind in grüner Wachsfarbe gehalten und von goldenem Netz- und Blattwerk überzogen. Die Nische hinter dem Präsidentensitze ist von einer Draperie in gedämpften rothen Farben gehalten, welche von den das Ganze haltenden Stangen mit den darüber schwebenden Adlern sich wirksam abheben. Zu dieser Ausschmückung stimmt die reich gemalte Decke und die Decoration der Bogen. Ebenso ist das Foyer sehr comfortable ausgestattet. Von der Präsidentenwohnung sind einstweilen nur die Amtszimmer des Präsidenten fertiggestellt. Die Repräsentationsräume sind erst im nächsten Jahre vollendet. Das ganze Mobiliar der Präsidentenwohnung muß erneuert werden; die bisher dort verwendeten Möbel stammten noch vom erfurter Parlament.

Posen, 11. November. Wie die Pos. Ztg. mittheilt, hat der Cultusminister die Behörden zu energischerem Vorgehen gegen die den Maigesetzen zuwider vom Erzbischof angestellten Geistlichen aufgefordert. Es soll jede einzelne Amtshandlung solcher Geistlichen zum Gegenstand einer strafrechtlichen Untersuchung gemacht und dieselben auf diese Weise unausgesetzt mit immer neuen Geldstrafen verfolgt werden, bis sie sich dem Gesetze fügen. Wenn dies binnen Kurzem dahin führen würde, daß jene Geistlichen die sich immer mehrenden Geldstrafen nicht zu erlegen vermögen und daher zur Haft gebracht werden müßten, so sei vor dieser Eventualität bei dem Ernste der Sache und den schweren Folgen, die sich an das Functioniren gesetzwidrig angestellter Geistlichen knüpfen, in keiner Weise zurückzuschrecken. Zum Schluß empfiehlt der Minister noch überall die ganze volle Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen.

Leipzig, 12. November. In gut informirten militärischen Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß König Albert von Sachsen das Commando seiner bisherigen Armeeinspection beibehalten werde.

Aus Halle und Umgegend.

13. November.

— Der Postsekretair Beckmann ist zum Ober-Post-Direktionssekretair bei hiesiger Kaiserlichen Ober-Post-Direktion ernannt worden.

— Gestern Nachmittag ereignete sich an dem zweiten Uebergang über die Geleise der Magdeburg-Leipziger und der Halle-Sorauer Bahn unweit Zörbitz und dem Chausseehause ein beklagenswerther Unfall. Ein Fuhrmann mit einem Wagen, der aus der in der Nähe befindlichen Grube Sand laden wollte, fuhr über das Geleise der Halle-Sorauer Bahn, als plötzlich die Pferde vor einem auf dem Geleise von Magdeburg kommenden Zuge scheuten und trotz aller Anstrengungen des Fuhrmanns und des hinzugeeilten Hülfsbahnwärters (aus Zöberitz) von dem Geleise weder vor- noch rückwärts zu bringen waren. Da brauste der Zug von Halle nach Sorau heran, schob den Wagen eine weite Strecke vor sich hin, zertrümmerte ihn schließlich und zermalmte den Fuhrmann und den Bahnwärter. Der Zug selbst erlitt keinen Unfall. So wird uns der Vorgang erzählt. Unerklärlich bleibt uns dabei die Verabsäumung jeder Vorsichtsmaßregel (Zuziehen der Barrieren) an diesem Uebergange zu einer Zeit, wo dort mehrere Züge sich kreuzen.

— Die Tagespost von Querfurt wird vom 15. d. Mts. ab erst um 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags hier eintreffen.

— Am Sonntag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr begeht der hallesche Sängerbund in Freybergs Lokale die letzte diesjährige Quartal-Versammlung, seit Gründung des Bundes die 33ste. Möge es ihm, der bekanntlich zu milden Zwecken häufig Aufführungen veranstaltet hat, auch beschieden sein, noch die 100ste zu erleben!

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 14. Novbr.: (Neues) „Die Sturmflut" und „Die einzige Tochter".

Amtlicher Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten

in der Sitzung am 10. November 1873.

Vorsitzender: Justizrath Göcking.

1. Die Jahresrechnung der Quartieramts-Kasse pro 1872 lag zur Superrevision und Ertheilung der Decharge vor. Dieselbe ergiebt:

A. Einnahme.

Tit. 1. Servis 6340 Rp 17 Sgr 7 ₰, Tit. 2. Verpflegungsgelder 121 Rp 10 Sgr, Tit. 3. Durchmarschquartiergelder 105 Rp 21 Sgr 8 ₰, Tit. 4. Vorspanngelder 14 Rp 17 Sgr 6 ₰, Tit. 5. Insgemein Bacat. Summa: 6582 Rp 6 Sgr 9 ₰.

B. Ausgabe.

Tit. 1. Servis 6340 Rp 17 Sgr 7 ₰, Tit. 2. Verpflegungsgelder 121 Rp 10 Sgr, Tit. 3. Durchmarschquartiergelder 105 Rp 21 Sgr 8 ₰, Tit. 4. Vorspanngelder 14 Rp 17 Sgr 6 ₰. Summa: 6582 Rp 6 Sgr 9 ₰.

Abschluß balancirt; incl. städtische Zuschüsse: 2593 Rp — Sgr 6 ₰.

Die Versammlung erklärte sich mit der Ertheilung der Decharge einverstanden.

2. Für Trockenlegung des an den Kaufmann Helmbold vermietheten Kellers unter dem Rathhause sind 85 Rp 12 Sgr 11 ₰ Kosten erwachsen, deren Höhe durch den vorher nicht zu übersehen gewesenen Umfang der erforderlich gewesenen Arbeiten verursacht worden ist, und deren nachträgliche Bewilligung Seitens des Magistrats beantragt wurde.

Die Versammlung ertheilte die Genehmigung zur Verausgabung der Kosten mit 85 Rp 12 Sgr 11 ₰.

3. In Folge der Weigerung des Möbelfabrikanten Dettenborn, einen Beitrag von 50 Rp zum Kanalbau in der Kuhgasse zu leisten, erhöht sich der Seitens der Stadt zu leistende Beitrag zu den Kosten dieser Ausführung auf 129 Rp 5 Sgr 7 ₰. Da desfalls nur 90 Rp bewilligt worden sind, so beantragte der Magistrat die Nachbewilligung des Mehrbetrags von 39 Rp 5 Sgr 7 ₰.

Die Versammlung ertheilte zur Verausgabung der Mehrkosten von 39 Rp 5 Sgr 7 ₰ die Genehmigung.

4. Der Magistrat beantragte, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Wittwe Wagner als Entschädigung für $3^{17}/_{36}$ □ Ruthen Land, welches sie von ihrem Grundstück auf dem Weidenplan bei Regulirung der Fluchtlinie zur Straße abgetreten hat, 30 Rp pro □ Ruthe, mithin 104 Rp 5 Sgr, gewährt werde.

Die Versammlung bewilligte die beantragte Entschädigung mit 104 Rp 5 Sgr.

5. Für Regulirung und Bepflanzung des Gymnasialhofes beantragte der Magistrat auf Grund des Gutachtens der Verschönerungs-Kommission die Bewilligung der anschlagsmäßigen Kosten mit 500 Rp, von denen der größere Theil, namentlich die bedeutenden Regulirungskosten, aus den beim Gymnasio in diesem Jahre gemachten Ersparnissen entnommen werden könnten.

Die Versammlung bewilligte für Regulirung und Bepflanzung des Gymnasialhofes die veranschlagten Kosten mit 500 Rp aus dem Dispositionsfond des Gymnasial-Etats.

6. Für Herstellung zweier Oefen für die beiden neben der Aula des Gymnasii belegenen, für die Abiturientenprüfungen unentbehrlichen Zimmer, beantragte der Magistrat die Bewilligung der Kosten mit 100 Rp.

Die Versammlung bewilligte die Kosten mit 100 Rp aus dem Dispositionsfond des Gymnasiums.

7. Der Magistrat beantragte, sich mit der Verpachtung eines Theils des von der Pfarre in Giebichenstein erkauften Ackers auf ein Jahr einverstanden zu erklären.

Die Agrar-Kommission empfiehlt die Genehmigung dieses Antrages in der Weise, daß der qu. Acker als Kartoffelland ausgegeben wird.

Die Versammlung genehmigte die Verpachtung des qu. Ackers auf ein Jahr in der Weise, daß derselbe als Kartoffelland ausgegeben werde.

8. Nachdem der Oekonom des Hospitals eine Erhöhung des Verpflegungssatzes und dem Kastellan des Siechenhauses eine extraordinäre Remuneration für Verpflegung zu Theil geworden, erachtet es der Magistrat für billig, auch dem Inspector Hänert für das letzte Quartal d. J., wo die theuren Vorräthe zu beschaffen sind, ein Extraordinarium zur Ausgleichung zu gewähren und beantragt, — da die Mehreinnahme des p. Hänert, wenn die etatliche Erhöhung des Verpflegungssatzes vom 1. October ab eingetreten wäre, rund 40 Rp betragen würde, und mit Rücksicht auf die vergangenen $^3/_4$ Jahre, insbesondere die Wäsche der Häuslinge, für welche keine besondere Vergütung gewährt wird, — die Bewilligung einer Summe von 60 Rp.

Die Versammlung bewilligte die beantragte Extravergütung von 60 Rp.

9. Zur Bildung des Wahlvorstandes für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beantragt der Magistrat die Wahl zweier Beisitzer und eines Stellvertreters für jeden derselben.

Es wurden gewählt:

als Beisitzer die Stadtverordneten Herren Nebert und Niemeyer,

als Stellvertreter die Stadtverordneten Herren Demuth und Wolff.

10. Der Etat der gewerblichen Zeichenschule pro 1874 lag zur Kenntnißnahme und Festsetzung vor.

Derselbe ergiebt:

Einnahme:

Tit. 1. Eintritts- und Schulgelder 125 Rp — Sgr — ₰. Tit. 2. Zuschüsse (368 Rp aus der Kämmerei, 368 Rp aus dem Centralfonds des Königl. Ministerii für Handel ꝛc.) = 736 Rp — Sgr — ₰. Summa 861 Rp — Sgr — ₰.

Ausgabe:

Tit. 1. Remuneration der Lehrer 576 Rp, Tit. 2 zu sachlichen Ausgaben 233 Rp, Tit. 3. an Prämien 20 Rp, Tit. 4. Insgemein 32 Rp. Summa 861 Rp.

Abschluß balancirt.

Der Etat wurde von der Versammlung zu 861 Rp incl. 368 Rp Zuschuß aus der Kämmerei festgestellt.

Hierauf fand geschlossene Sitzung statt.

Stadttheater.

(Notizen.) „Wer Vieles bringt, wird Jeden Etwas bringen."

Das scheint — und mit Recht! — bei Aufstellung des Repertoirs unsrer Bühne der maßgebende Standpunkt zu sein. An klassischen Stücken hatten wir keinen Mangel: wir sahen, in fast durchweg guter Besetzung „Lear", „Maria Stuart", endlich neuerdings noch „Don Carlos", in den Hauptrollen des Malthesers (Herr Werber), Philipp (Herr Schaumburg), Königin (Fräul. Schulhoff), Eboli (Fräul. Becker-Nelidoff), Domingo (Herr Kröter), Carlos (Herr Haupt) höchst anerkennenswerth dargestellt. Von Novitäten gingen eine Reihe der besten über die Bühne, zuletzt noch das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187311149/fragment/page=0002

reizende Lustspiel von Schweitzer „Epidemisch", das überall drückend volle Häuser macht und auch hier noch keineswegs zu den Akten gelegt werden darf. Auf uns hat das Lustspiel einen außerordentlich erheiternden Eindruck gemacht. In Bezug auf die Posse (resp. das „Characterbild") war es ein sehr glücklicher Gedanke, den alten Raimund in seinem „Verschwender", der am vergangenen Sonntag in vorzüglicher Darstellung in Scene ging, wieder auflleben zu lassen. Man fühlt sich wunderbar angeheimelt bei diesem poesievollen Werke; seine Figuren sind alte, liebe Bekannte, seine Verse tönen herüber wie aus goldener, längstvergangener Zeit. Wir hören, daß eine Wiederholung dieses Stückes angesetzt worden ist; möge ihr die regste Theilnahme nicht fehlen!

Auch Bauernfeld, der Langvermißte, erschien wieder auf dem Repertoir, in seinen früheren Leistungen entschieden einer der vorzüglichsten Lustspieldichter der Gegenwart; wir nennen „Bürgerlich und romantisch", „Die Bekenntnisse", „Tagebuch", „Liebesprotocoll" u. s. w. Das Schauspiel „Aus der Gesellschaft" ist als dramatisches Kunstwerk in Factur und Gehalt nicht bedeutend.

Endlich geht heute — hier auch als Novität — Gutzkow's dreiactiges Schauspiel „Der dreizehnte November" in Scene, das den meisten Theaterbesuchern unbekannt sein dürfte.

Gutzkow klagt: Die am 10. November üblichen Schillervorstellungen hätten sich für das Stück, gewöhnlich am 13. November aufgeführt (in Berlin in den vierziger Jahren am 3., weil am 13. der Geburtstag der damals regierenden Königin fiel), als eine unbedingte Störung des Erfolges bewiesen.

Wir leben der festen Ueberzeugung: welche großen Anstrengungen, namentlich in jüngster Zeit, von den Mitgliedern unserer Bühne auch verlangt und geleistet worden sind, „der dreizehnte November" wird hier einen nachhaltigen Erfolg davontragen. X.

Beide Theile siegen.

(Fortsetzung.)

Die Franzosen lassen es nicht gelten, daß die Marschälle des ersten Napoleon in Deutschland noch schlimmer gehaust haben. „Damals waren die Zeiten roher." Aber die Wagen von Mensch und Pferd bleiben sich gleich, und die Turcos, Spahis und Zuaven des dritten Napoleon wären kaum glimpflicher verfahren.

Die Armee Friedrich Karls, speciell das vierte (Magdeburgische) Corps, welches die Verbindung mit dem Kronprinzen bildete, mußte doppelt requiriren, einmal für sich und dann auch für Blumenthal, damit er Vorräthe finde, wenn er erschöpft und ausgehungert die unwirthlichen Vogesen herabkam.

Bei der fortwährenden Nässe häufte sich der Krankenstand, so daß eine Division, die noch gar nicht im Feuer gestanden, 600 Kranke zählte. Doch war auch hier der Vortheil auf Seite Preußens, da die Franzosen das schlechte Wetter noch schlechter vertrugen.

Die Meldungen mit den Einwohnern mehrten sich, als man an der französischen Nied die Sprachgrenze überschritt. Bis dahin hatten sich die Soldaten gewundert, die Franzosen deutsch reden zu hören, und sogleich ward im Felde wie zu Hause der Gedanke laut: Das muß wieder zu Deutschland. Die Sprachgrenze wurde denn auch bei der Gebietsabtretung nirgends als bei Metz verletzt. Dadurch bleibt die Riesenfestung mit einem unheilbaren Gebrechen behaftet. Sie liegt auf stammfremdem Gebiete unter aufsässigen Elementen, und bei der leisesten Kriegsgefahr wird sich der Gräuel wiederholen, daß die ganze Bevölkerung mit Weib und Kind ausgetrieben, das ist dem Untergange preisgegeben werden muß.

Moltkes Anschlag auf Metz ward, abgesehen von den unzerstört vorgefundenen Moselbrücken, doch nur durch zwei ganz außerordentliche Glucksfälle ermöglicht, daß nämlich Napoleon durch sein körperliches Leiden am 12. August verhindert ward, das Commando zu behalten und die Armee nach Chalons zu dirigiren, und daß eine Nullität wie der neue Commandant Bazaine es sich bei der geringsten Schwierigkeit in den Kopf setzte, sich in Metz einzuschließen, und also Moltke so recht in die Hände arbeitete. Er hatte bei Metz solches Glück, wie sein Vorbild Napoleon bei Jena, nämlich zwerghafte Gegner, die wider das ABC der Strategie verstießen.

In jener Doppelschlacht zählten Preußen wie Franzosen 90,000 Mann; während aber Napoleon bei Jena seine 60,000 Mann und Davoust bei Auerstädt seine 30,000 Mann versammelt hielten, verzettelten die Preußen ihre Macht, griff Hohenlohe nur mit 30,000 Preußen bei Jena an, und nach dessen Zertrümmerung erneuerte General Rüchel mit nur 12,000 Mann die Schlacht, um in einem Augenblicke ebenfalls zertrümmert zu werden; auf der andern Seite bei Auerstädt focht der König mit 25,000 Preußen unglücklich, weil er die 18,000 Mann Reserve des Generals Kalkreuth gar nicht an sich zog, um die Schlacht zu wenden, die, wenn sie mit 43,000 Mann gegen die 30,000 Mann Davousts geschlagen wurde, zu verlieren rein unmöglich war.

Das Glück hält es gewöhnlich mit der Jugend, wie dies der erste Napoleon bei Jena erfuhr; bei Moltke machte das Glück einmal eine Ausnahme.

Wer von beiden Kriegskünstlern der größere ist, das Urbild oder die gewandte Copie? Wohl das Urbild, in dem die Phantasie überwog, während in Moltke die Rechenmaschine vorherrscht — zum Vortheile seines Landes. Denn die überschäumende Phantasie riß die jugendlichen Kriegsfürsten zum Versuche der Weltherrschaft hin, während Moltke sich noch bei den kühnsten Plänen beherrscht, für Rückendeckung sorgt und gegen Niederlagen sich zu sichern nicht vergißt, wie es seinem hohen Alter gemäß ist.

Verglichen müssen sie aber unter einander werden, weil Gustav Adolph über 30,000, Prinz Eugen über 40,000, der große Friedrich nur über 50,000 Mann commandirte, während der erste Napoleon gegen Rußland 300,000 Mann führte, wie Moltke gegen Metz.

So gleicht denn Napoleon der Frühbirne, die fast im Frühling schon reif ist, Moltke aber der Winterbirne, die, nach langen Monden abgelagert, erst in Schnee und Eis genießbar wird, wo die Jahreszeit sonst keine Früchte mehr darbietet.

Der Adler, der einer Schildkröte nicht beikommen kann, läßt sie an ihrer eigenen Schwere zu Grunde gehen, indem er sie in die Lüfte hebt und herabfallen läßt, daß sie in Stücke geht.

Aehnlich verfuhr Moltke's Adlerblick mit dem undurchdringlich gepanzerten Metz, indem er die französische Feldarmee in die Festung hineintrieb, daß sie deren Proviant aufzehre und Festung und Armee zur Selbstauflösung bringe. Durch die Meldungen seiner Reiterei über den fluchtartigen Rückzug der Franzosen nach Metz war Moltke auf den Gedanken, sie aus Metz nicht mehr herauszulassen, verfallen, während er sonst die Riesenfestung nur durch ein Corps beobachten und ihren Gewinn für Deutschland sich nicht hätte träumen lassen.

Im Tagesbefehle vom 12. August ist sein Anschlag auf Metz nur für ein bewaffnetes Auge sichtbar, weil die Ausführung von der Besitzergreifung der Moselbrücken abhing. Aber schon am 13. August, als die Moselübergänge in Friedrich Karl's Hand waren und in der Front das Fußvolk Steinmetz' zum erstenmale seit Spicheren wieder Fühlung mit dem französischen Fußvolke gewonnen und Vorposten gegen dasselbe ausgestellt hatte, ließ er seinen Plan deutlich erkennen.

Im Tagesbefehle vom Nachmittage des 13. August, worin die Aufgabe des morgenden Tages vorgeschrieben ward, ist nämlich Moltke's Idee, den Gegner in Metz einzusperren, indem man ihn in der Front beschäftigte und ihm den Rückzug abschnitt, vom Embryo bereits zu einem selbstständigen Geschöpfe gediehen.

„Den Meldungen zufolge hält ein größerer Theil des Feindes noch diesseits Metz bei Borny. Die erste Armee verbleibt daher morgen in ihrer Stellung an der französischen Nied und beobachtet durch vorgeschobene Avantgarden, ob der Feind sich zurückzieht oder angreift. Für letzteren Fall wird von der zweiten Armee das neunte Corps in Buchy, eine starke Meile von Borny, halten. Andererseits hat die erste Armee jedes Vorgehen des Feindes gegen Süden durch einen Flankenangriff zu hindern. Die zweite Armee setzt den Vormarsch ihrer anderen Corps gegen die Mosel fort; das zehnte Corps nimmt Stellung jenseits der Mosel. Die Cavallerie beider Armeen hat den etwaigen Rückzug des Feindes auf der Metz-Verduner Straße zu stören."

Behielt man mit Steinmetz mehr die erste Armee im Auge, die dem mehr als doppelt überlegenen Bazaine gegenüberstand, so kam es am 14. zu keiner Schlacht; machte man sich die Aufgabe der zweiten Armee unter Friedrich Karl klar, wie der Avantgarden-Commandant Goltz, so griff man Bazaine beim ersten Zeichen des Abzugs an, damit er nicht über sie herfalle.

Beide konnten ihr verschiedenes Verhalten durch den obigen Befehl Moltke's rechtfertigen, der in lapidarischer Kürze nur die Hauptpunkte enthielt und alle Zwischenglieder und Schlußfolgerungen wegließ.

Es fragte sich nur, wer ihn den Umständen angemessener auslegte, so daß es zur Einsperrung der Franzosen in Metz kam.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen-Verein zur Waisenpflege.

In vielen Häusern fangen schon die Frauen und Jungfrauen an, Weihnachtsgaben zu beschaffen und wenden Fleiß und Geld an, um Freude zu bereiten. Wohl dem, der gern giebt und erfreuet und selbst ein Opfer für Andere bringen kann! Wohl dem, der noch liebende Menschen um sich hat, die seiner gedenken! Die Zustände unserer Zeit fordern uns aber dringend auf, mit den Erweisungen unserer Liebe über die engen Grenzen des Hauses hinauszugehen. Ihr lieben Brüder und Schwestern sollt nicht lange suchen und nachdenken, wem und womit Ihr außer den Euerigen große Freude bereiten könnt. Wir stellen Euch unsere hundert verwaisten Pfleglinge vor, Knaben und Mädchen vom dritten bis vierzehnten Lebensjahre die Euch darauf ansehen, ob Ihr wohl ein Herz für sie habt. Es ist viel nöthig. Wir wollen nur das Nöthigst nennen. Wärmende Kleider und Schuhe. Helfet uns Auch der Geringsten Keiner soll ohne Freude sein, wo allem Volke große Freude wiederfährt.

Ihr lieben Brüder, thut Euere Hand auf! Ihr lieben Frauen und Jungfrauen suchet hervor alte und neue Kleidungsstücke, es soll Alles aufs Beste verwendet werden, und wenn Ihr eine rechte Weihnachtsfreude haben wollt, dann kommt zu der Bescheerung unserer Pfleglinge und sehet, was Menschenliebe zu beglücken vermag. Wer geben will, wird gebeten, es recht bald zu thun, da die Zubereitung viel Zeit und Arbeit erfordert.

Die Gaben bitten wir an Frau Oberbürgermeister von Voß, oder an Frau Sekretär Pfützner auf dem Rathhause oder bei dem Unterzeichneten abliefern zu wollen.

Halle, den 7. November 1873.

Vorsteher **Berger**, past. emerit., Wilhelmsstraße 7.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Wie in früheren Jahren, wenden wir uns auch diesmal an die geehrten Freunde unserer Anstalt mit der ergebensten Bitte, uns ihre uns so oft bewiesene Theilnahme nicht zu entziehen und dieselbe durch recht zahlreiche Beiträge zu unserer Weihnachts-Ausstellung zu bethätigen.

Nähere Mittheilung über die Zeit der letzteren behalten wir uns vor.

Das Weihnachts-Comité des Frauen-Vereins.

Verzeichniß

der in Halle am 13. Novb. 1873 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		Rthl.	Sgr.	Pf.			Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	pro Ctr.	4	10	6	Bohnen	pr. ℔.	1	11	
Roggen	" "	3	27	9	Linsen	"	1	9	
Gerste	" "	3	21		Erbsen	"	1	8	
Hafer	" "	3	7	6	Butter	"	14	—	
Heu	" "	1	10		Rindfleisch	"	6	6	
Stroh	" "	—	19	6	do. a. d. Keule		7	—	
Kartoffeln	" "	1	2	6	Kalbfleisch	"	5		
Eier	pr. Schck.	1	7	—	Hammelfleisch	"	6	6	
					Schweinefleisch	"	6	6	

Börsen-Versammlung in Halle am 13. Novbr. 1873.

Oesterreichische Silbergulden, 94½.

Weizen 1000 Kilo, unverändert in Haltung und Preisen, Geschäft aber nur auf laufenden Platzbedarf beschränkt, 80—94 Thlr. bez.

Roggen 1000 Kilo, hochfeine hiesige Landwaare war nur zu den letzten Preisen bis 79 Thlr. verkäuflich, die Stimmung ist unlustig, und in hiesiger Mittelwaare war nicht über 78 Thlr. zu bedingen, fremder entsprechend billiger.

Gerste 1000 Kilo, unverändert, f. Cheval. bis 76 Thlr. bez., f. Landgerste bis 74 Thlr. bez., fehlerhafte billiger.

Gerstenmalz 50 Kilo, hiesiges 5⅔—5¾ Thlr. nominell.

Hafer 1000 Kilo, fest 65—66 Thlr. bezahlt (38—39 Thlr. p. 100 Pfd. B.)

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Angebot.

Kümmel mehr angeboten und zu letzten Preisen leicht abgenommen, hochfein bis 11—11½ Thlr. bez.

Wicken 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Mais 1000 Kilo, 64—65 Thlr. bez.

Lupinen 1000 Kilo, gelbe 58 Thlr., blaue 52 Thlr. zu notiren.

Kleesaaten 50 Kilo, nichts angeboten.

Oelsaaten 1000 Kilo, Raps loco 86 Thlr. bez. (77—78 Thlr. p. 152 Pfd. B.).

Stärke 50 Kilo, fest, 10½ Thlr. incl. bez., Inhaber halten bei der gegenwärtigen Witterung und bei Mangel an Vorräthen fest auf höhere Preise.

Spiritus 10,000 Liter- pCt. loco höher, Kartoffel- 21½ Thlr. bez., Rüben- 20½ Thlr. bez.

Rüböl 50 Kilo, unverändert, 10 Thlr. gefordert, 9¾ Thlr. gesucht.

Prima Solaröl, 50 Kilo, ruhig.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, ruhig.

Rohzucker 50 Kilo, matt und Preise weichend; Raffinaden knapp.

Melis und gemahlene ohne Veränderung.

Rübensyrup 50 Kilo, 4¼—4½ Thlr. bez.

Rübenmelasse 50 Kilo, 46—47 Sgr. bez.

Pflaumen 50 Kilo, } ohne Angebot.
Kirschen 50 Kilo, }

Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 17—18 Thlr. bez., Brenn- 12 Thlr. bez.

Oelkuchen 50 Kilo, fest, Raps- hiesige unter 2 5/12 Thlr. nicht angekommen, Mohn- 2 Thlr. gesucht.

Futtermehl 50 Kilo, 3½ Thlr. bez.

Kleie 50 Kilo, Roggen- fest 2⅓—2 7/12 Thlr. bezahlt, Weizen- 1⅚—2⅙ Thlr. bez.

Malzkeime, 50 Kilo, 1⅔ Thlr. ges.

Zu verm. fr. möbl. Zimmer m. K., Nähe d. Universität, Post, Gymnasium und Theater **Luckengasse 2, 2 Treppen.**

Freundliche Stube mit Bett, pro Monat 3 Rthl., an einen einz. Herrn sofort zu vermiethen Vorstadt-Klausthor 7.

Anst. Schlafstellen offen Rathhausg. 13, I.

Eine gut möbl. Stube mit Schlafkab. mit oder ohne Burschengelaß den 1. December zu beziehen Leipzigerstraße 12, 1 Tr. hoch.

Ein anst. Mitbew. einer möbl. Wohn. mit Kammer u. K. ges. gr. Steinstr. 21, Cigarreng.

☞ **Ein anständiges Mädchen mit Bett erhält Kost und Logis.** Näheres sagt Frau **Deparade**, gr. Schlamm 10, part.

Schlafstelle mit Kost alte Promenade 16.

2 anst. Schlafstellen Königsstraße 26, III.

Anst. Schlafst. m. K. Märkerstraße 21, I.

Anst. Schlafst. m. K. kl. Ulrichsstr. 1b, II. l.

Anst. Schlafst. offen gr. Brauhausg. 29, I.

Anst. Schlafst. m. K. Herrenstraße 11.

Anst. Schlafst. m. K. Zapfenstraße 6.

Anst. Schlafst. m. K. Mittelstr. 4, Hof I. r.

2 anst. Schlafst. m. K. Steinweg 42, I. r.

Eine Parterre-Wohnung im Preise bis zu 100 Rthl. wird möglichst sofort, doch auch später zu miethen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man b. Glasermeister Hrn. **Stachelroth**, gr. Berlin 2, zu machen.

Eine Schlosserwerkstatt oder Räumlichkeiten zur Einrichtung einer solchen mit Wohnung wird zu miethen gesucht. Gefällige Adressen wolle man unter **Z.** in der Expedition d. Bl. abgeben.

Eine anständige Frau von auswärts mit eigenem Bett sucht bei einer anständigen Familie ein bis zwei möblirte Zimmer. Adressen abzugeben bei **Ernst Psabe Nachf.**, gr. Ulrichsstr. 8.

Volksküche. kl. Klausstr. 5. Freitag: Klöße mit Sauerkraut.

Wasserstand der Saale bei Trotha. am 12. Novb. Abds. am Unterp. 0 M. 92 C. am 13. Novb. Mrgs. am Untrp. 0 M. 92 C.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Bruder **Karl Rößler** genannt **Schade** durch den Eisenbahnzug gestern verunglückte, worüber wir sehr betrübt sind. **Friedrich Schade. Louis Schade.**

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, verw. Frau **Caroline Pfeiffer** geb. **Damm**, im 80. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Halle, den 12. November 1873.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187311149/fragment/page=0003

Schwerer Diebstahl.

In der Zeit vom 9. zum 10. d. M. sind aus einer massiven Hütte auf dem Bauplatze hinter „Bellevue“ hierselbst mittelst Einbruchs und Einsteigens:

ein alter Infanterie-Waffenrock mit Stempel 27. J.-R. V., der Name „Richter“ auf Leinewand geschrieben, eingenäht,
1 schwarze Tuchjacke mit Hornknöpfen, ziemlich neu,
1 alte schwarze Jacke,
1 schwarze Tuchjacke, am Schooß mit hellen Flicken,
1 alter schwarzer Ueberzieher und
eine alte wollene graue Arbeitsjacke

gestohlen worden.

Anzeigen über die Thäter und den Verbleib der Sachen ersuche ich mir zu erstatten.

Halle den 12. November 1873.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. November d. J. Vormittags 10 Uhr

sollen im Büreau der Königlichen Straf-Anstalt unter Vorbehalt der Genehmigung Königlicher Regierung zu Merseburg nachgenannte, bei einer Kopfstärke von **circa 600 Gefangenen** aufkommenden Abfälle, namentlich:

1. **Küchenabgänge,** bestehend aus:
   a. dem Abfalle bei Verspeisung der verschiedenen Gemüsearten und sonstigen Speisegegenständen, darunter insbesondere **die Schaalen von circa 250,000 Kilogramm Kartoffeln, Kohlrüben, Kohlrabi 2c.,**
   b. dem Spülicht bei Reinigung sämmtlicher Speise- und Küchengeschirre und
   c. den Speiseresten der Gefangenen.
2. **Dünger,** bestehend aus den Excrementen der oben genannten Gefangenenzahl und dem unbrauchbar gewordenen Lagerstroh,
3. **Hefen** von circa 170 Faß Braunbier,

öffentlich an den Meistbietenden auf das Jahr 1874 verpachtet werden.

Gleichzeitig sollen auch eine Partie **Lumpen, altes Eisen, Zink, Kupfer, Messing, Knochen, Glasscherben, Lederabfälle,** sowie verschiedene **ausrangirte Wirthschafts-Gegenstände,** namentlich **4 messingene Stelllampen, 1 Nähmaschinen-Obertheil, 1 gußeiserne Doppelpumpe** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden **versteigert** werden. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände stehen zur Ansicht bereit.

Halle, den 5. November 1873.

Direction der Königlichen Strafanstalt.

Waschkrystall

ächt englisches, à Paquet 1½ Sgr., deutsches 1 Sgr. empf. **Albert Schlüter,** gr. Steinstr. 6.

Aetznatron

zum Seifekochen nebst Recept empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Für Oelmaler

empfiehlt alle Sorten Oelfarben in Zinntüben, Firniße und Lacke nebst dazu gehörigen Pinseln und Malleinwand.

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Die besten und frischesten **Helm'schen Malzbonbons** von bekannter Güte gegen **Husten** nur bei
W. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Alle Sorten **Braunschweiger** und **Thüringer Wurst,** sowie **ächten westphälischen Schinken** empfiehlt **W. Kuhne.**

Frische Austern, Russ. Caviar, Rhein. Lachs traf soeben ein bei **W. Kuhne,** gr. Ulrichsstr. 11.

Sonnabend erhalte **frisches Rehwild,** verkaufe selbiges zerlegt und im Ganzen zum billigsten Preise. **W. Kuhne.**

Kl. **Tafelwaage** verk. billig Fleischerg. 25, II.

☞ **Einige Stuben feine mahagoni Möbel,** dabei 1 Chaiselongs, 1 Causeuse, 2 Fauteils, 1 Versiko, gr. u. kl. elegante Goldrahmspiegel mit Marmorplatte und vergoldeten Tisch, bei
J. H. Brandt, Auct. Comm., gr. Wallstr. 1.

Eine Parthie alte, aber noch gute **Fenster** verkauft Leipzigerstraße 3.

Gesucht 1500 u. 1350 Thlr., jeden Posten als 1. Hypothek auf Häuser, hier durch **Kuckenburg,** kl. Sandberg 16.

Frischen Seedorsch, frische Kieler Fettbücklinge frische Kieler Sprotten bei
G. Friedrich, Bärgasse 10, a. Markt

Sehr schönen Sauerkohl bei **G. Friedrich,** Bärgasse 10.

Luxemburger und **englische Tricotagen** und **Flanell-Oberhemden** emfiehlt **Emil Erbss.**

Zur bevorstehenden Wintersaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Wollenen, Moirée- u. Steppröcken

vom einfachsten bis elegantesten Genre. **Emil Erbss.**

Arbeitshemden

aus reinem Handgarnleinen empfiehlt billigst
Emil Erbss.

Wir empfehlen
Briquettes in bester Qualität,
Dampf-Presssteine in feiner trockener Waare.
Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Brennmaterialien zur Stubenfeuerung

Zwickauer Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Briquettes, Brennholz etc. ab Lager u. frei Haus
August Mann, Schiffsaale.

Ein **Liebhaber-Theater** wird für die Wintersaison zu leihen resp. zu kaufen gesucht. Reflectanten wollen ihre gef. Adr. mit Preisangabe in der Expedition d. Bl. **baldigst** niederlegen.

Alter Markt 11, Goldene Kette.

☞ Sonnabend **Schlachtefest,** früh 9 Uhr Wellfleisch ☜ Abends frische Wurst u. Suppe.
W. Arnicke.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Von Sonntag den 16. November ab
☞ **Dorfkirmess** ☜
frischen Hasen- und Gänsebraten, hochfeines Hallesches Aktienbier.

Pferde-Auction.

Sonnabend den 15. November von früh 9 Uhr ab sollen alter Markt 7 **4 Stück gute Pferde** verauctionirt werden.
Pfitzmann.

---

2 fette Schweine verk. Langegasse 18.

Brennmaterialien.

Böhmische Salonkohle, Zwickauer beste Steinkohle, Briquetts, Nietleber Stück- und Knörpelkohle verkauft **Bockshörner 3.**

Eine recht hübsche **Eiersammlung,** als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet, weist zum Verkauf nach die Expedition d. Bl.

Wasserhahn-Reparaturen liefert schnell u. billig **F. A. Foegen,** Halle, Mühlberg 1.

Tischgäste werden angenommen
Graseweg 21.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zur **Anfertigung aller Putzarbeiten** bei prompten und soliden Preisen.

Pauline verw. Butzmann, Rathhausgasse 18.

Bauschutt, Erde 2c. kann abgeladen werden auf meinem Bauplatz Merseb. Chaussee neben der Erholung **Alw. Taatz.**

Ein nicht zu großes **Haus mit Garten** wird bei hoher Anzahlung zu **kaufen gesucht.** Adressen unter **W. W. 1.** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

☞ **Buchhalter-, Reise-, Lageristen-** und **Verkäuferposten** sind sofort und 1. Januar 1874 zu besetzen. Näheres durch das
Bureau Germania zu **Dresden.**

Wir suchen einen **Maschinenmeister** für unsere Briquettesfabrik u. bitten um Offerten unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit und der Besoldungs-Ansprüche.

Senftenberg, den 9. November 1873.

Vorstand der Henckel'schen Braunkohlenwerke.

Rockarbeiter sucht **A. Rennert,** Rathhausgasse 13.

Einen kräftigen Hausknecht, am liebsten vom Lande, sucht
Gottfried Lindner,
Wagenfabrik, große Steinstraße 9.

Ein tüchtiger **Böttchergeselle** wird zu d. Arb. ges. Böttchermstr. **Otto,** Leipzigerstr. 33.

Verdienst fur fleißige Arbeiter. Zwei Morgen Ackerland sind im Akkord umzugraben.
Kießler, Gottesackergasse 4.

Für die Weinhandlung **Rathhausgasse 12** wird ein **tüchtiger Kellnerbursche** gesucht.

Ein **Bursche** von 14—15 Jahren findet sofort Beschäftigung in der Steindruckerei von **C. A. Kämmerer's Wittwe.**

Eine **Wittwe** mit leidlicher Handschrift sucht die **Färberei** von
H. F. Hildebrand.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen.
Naundorf, gr. Märkerstraße 4.

Ein ordentliches und kräftiges Kindermädchen wird sofort oder später gesucht Wilhelmsstraße 5, part.

Strickerinnen gesucht Leipzigerstraße 24.

Ein anst., reinl. Mädchen zur Aufwartung wird sogl. gesucht. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird sofort bei hohem Lohn gesucht
alte Promenade 28, 1 Treppe.

Eine ordentliche Aufwartung sucht gr. Ulrichsstraße 47, I.

Eine gebildete Krankenpflegerin sucht Stellung. Adr. unter **Nr. 10** in der Exped.

Zu vermiethen
Torfplatz nebst Schuppen zum 1. April 1874
Leipzigerstraße 33.

Eine zu Niederlagsräumen passende Scheune ist von Ostern ab zu vermiethen
Leipzigerstraße 33.

Zu vermiethen ein Laden mit Wohnung u. Einr. für e. Kaufmann. Näh. Spitze 21.

Zwei Läden

in guter Lage der Stadt sind **sofort** zu vermiethen durch **M. Lange,** Steinweg 31.

☞ Ein **trockener, sehr geräumiger Keller,** bisher zur **Bier-Niederlage** benutzt, ist zu **Neujahr** anderweitig zu vermiethen. Näheres in der
Buchhandlung des Waisenhauses.

Sogleich zu beziehen eine gut möblirte Parterre-Stube Landwehrstraße 8/9, p. l.

Eine recht hübsch möblirte Stube u. Kammer ist zu vermiethen Taubengasse 9, I.

Neueste Sendung
Cottillon-Orden, Knall-Papiere
mit komischen Einlagen
billige Preise, große Auswahl.
☞ **C. F. Ritter.** ☜

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung derselben findet **den 15. December d. Js.** statt.

Es kommen außer den früher angegebenen Sachen noch sehr werthvolle Gegenstände zur Verloosung und wird der Ertrag zu patriotischen Stiftungen **Friedrich-Wilhelm-Stiftung** und zur Erbauung eines **Krankenhauses** für Civil und Militair verwandt.

Loose à Stück **1 Thlr.** sind noch zu haben bei **Theodor Heime,** Halle a/S., Franckensstraße 1,
- **Rudolph Mosse,** Annoncen-Bureau, Brüderstraße 14,
- **J. Barck & Co.,** Annoncen-Bureau, gr. Ulrichsstraße 47.

Für die der Volksschule gestern, Mittwoch, bewilligte brillante Extravorstellung im Circus sagen der Direction, besonders Herrn Dir. Herzog, im Namen der Kinder besten Dank.

B. S. M. T

Verloren.

Ein Trauring, **F. 3. 1862,** ist im oder in der Nähe des alten Theaters verloren. — Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen **gute** Belohnung beim Juwelier **Baumann,** Leipzigerstraße hier, abzugeben.

---

1 Lorgnette mit goldener Kette verloren vom Circus nach der alten Promenade. Gegen Belohnung abzugeben beim Pförtner der Strafanstalt.

Verloren ein abgebr. Medaillon von der Bahn bis z. Steinweg. Gegen angem. Bel. abzugeben Steinweg 35, 1 Tr.

Geldbeutel gef. Abzuh. kl. Brauhausg. 20.

Eine Ziege zugelaufen am Geistthor 1.

Allgemeiner Deutscher Schneider-Verein.

Versammlung Sonntag den 16. November Abends 7 Uhr im Vereinslocal bei **H. Voigt.**

Tagesordnung: Urabstimmung über das Krankenkassenstatut. Das Erscheinen Aller ist dringend nothwendig. **Der Bevm.**

Café Royal.

Sonnabend ☞ ☞ **Schlachtefest,**
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.
☞ **Neue Sendung Gohliser Actien-Bier.** ☜ **Größte Auswahl kalter und warmer Speisen.**

F. C. Müller.

Freybergs Wintergarten.

Heute Freitag.

Stadt-Theater.

Freitag den 14. November 1873.
6. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum 2. Mal:

Der Verschwender.

Original-Zauber-Märchen in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund.
Regie: Herr Behrens.

---

auf dem Königsplatz **Circus** in Halle a. S.
Herzog-Schumann.
Jeden Tag gr. Vorstellung Abends 7 Uhr.
(In jeder Vorstellung neues Programm.)
Sonntag 2 Vorstellungen um 4 u. 7 Uhr.
☞ Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.

Königliche meteorologische Station.
12. November 1873.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent	Luftw. R. Grad	Wi…
Morgs. 6	338,60	1.21	82.9	−3.4	−0
Mittags 2	338,02	1.33	71.5	−0.8	−0
Abds. 10	336,99	1.41	89.8	−2.6	−0
Mittel	337,87	1.32	81,4	−2,3	—

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.